Britta Sabbag
Igor Lange
KLARA KATASTROFEE
und das große Feen-Schlamassel
LESEPROBE
arsEdition

BRITTA SABBAG,
geboren 1978 in Osnabrück, studierte Sprachwissenschaften, Psychologie und Pädagogik. Nach dem erfolgreichen Abschluss arbeitete sie einige Jahre als Personalerin, bis sie mit ihrem Roman-Debüt einen Spiegel-Bestseller landete.
Viele weitere Romane, Jugend-, Kinder- und Bilderbücher folgten. Neben Büchern schreibt sie auch leidenschaftlich gerne Songs und Drehbücher und selbst vor Reimen macht sie keinen Halt. Sie lebt mit ihrer Familie und vielen verrückten und tierischen Bilderbuchfiguren in der Nähe von Bonn.

Kapitel eins

Gestatten, Klara vom Kornblumenfeld!

„Gestatten, Klara vom Kornblumenfeld!“, sagte Klara und verbeugte sich vor dem Gänseblümchen. Doch das Gänseblümchen antwortete nicht und bewegte sich auch keinen Millimeter.

„Hm, das klingt ein wenig zu steif. Ich versuche es einfach noch mal. Also …“ Klara räusperte sich. „Hallo, liebe große Feenversammlung von Amrien, ich bin Klara, die Jungfee vom Kornblumenfeld. Also, vom großen Kornblumenfeld. Nicht von dem Kornfeld mit dem Korn. Oder dem mit dem Mais. Nein, das meine ich ganz sicher nicht!“

Klara ließ sich neben das Gänseblümchen plumpsen, das jetzt ein wenig den Kopf hängen ließ.

Es war aber auch zum Feenhaareraufen!

Klara pustete ihre wilden Haare aus dem Gesicht. Sie wuchsen in alle Richtungen und waren schwer zu bändigen.

Ein lautes Summen holte sie aus ihren Gedanken. Die Bienen vom Kornblumenfeld waren heute aber zeitig unterwegs! Klara winkte nach rechts.

„Da lang, meine Bienchen. Die Sonne steht heute tief, die meisten Blüten sind noch nicht offen. Aber da vorne haben einige schon ein paar Strahlen abbekommen und sind genauso früh eifrig wie ihr!“

„Bsss, bsss, danke schön!“ Die Bienen drehten eine Extrarunde für Klara, um sich für den Hinweis zu bedanken.

„Gern geschehen“, sagte Klara und lachte. „Das ist doch meine Aufgabe!“

Klara spürte, wie die Sonne langsam auch ihre Flügel wärmte. Es war ein herrliches Gefühl, wie ein zweites Wachwerden. Der Frühling war da und mit ihm eine aufregende, neue Zeit!

Über sich entdeckte sie ein Vogelpaar, das sie in letzter Zeit öfter gesehen hatte. Rotmilane! Die Vögel waren besonders schön und selten und hatten rostrotes Gefieder, weiße Federn auf dem Unterbauch und einen grausilbernen Kopf. Sie bewegten sich elegant und majestätisch. Klara war stolz, dass sie sich gerade ihr Gebiet ausgesucht hatten.

Die Milane zogen ruhig ihre Kreise über ihr und turtelten ganz verliebt herum. Sie würden demnächst einen Platz zum Nisten brauchen, das wusste Klara.

„Ihr beiden“, rief sie nach oben, „da vorne gibt es eine starke Eiche mit einer breiten Seitenast-Gabelung. Wie geschaffen für euer Nest!“

Klara zeigte in die Richtung, in der die alte Eiche stand. Das Rotmilan-Weibchen schickte als Zeichen ihres Einverständnisses einen kurzen Lautruf zurück. Die Tiere lebten hier mit der Natur und den Feen im Einklang und Klara liebte diesen Zusammenhalt sehr. Es war ihre Bestimmung, einfach alles dafür zu tun, dass es so blieb.

Klara entdeckte eine verblühte Wildrosenblüte, die am Boden lag. Wenn die Blumen ihre Blüten abwarfen, waren sie keineswegs nutzlos. Als Kelch diente die Blüte allemal. Klara hob sie auf und flog zu den Gräsern, auf denen sich am Morgen kühle Tautropfen gebildet hatten. Sie hielt die Blüte unter die vom Gewicht des Wassers tief

gebeugte Grasspitze und schob einen Tropfen nach dem anderen langsam und vorsichtig in den Kelch.

„Da werden die Schmetterlinge sich aber freuen“, jauchzte Klara. „Sie lieben Guten-Morgen-Tau!“

Doch das Abheben war nun schwieriger als gedacht, denn der Blütenkelch war bis zum Rand voll mit Wasser.

„Puh“, stöhnte Klara, „das ist ganz schön schwer!“

„Guten Morgen, Klara!“, rief ihr eine liebliche Stimme zu.

Klara drehte sich schwungvoll um, sodass das Wasser aus dem Kelch schwappte.

„Oh nein!“

Klara war vom Hals bis zu den spitzen Feenfüßen nass geworden. Es war Violetta, die auf sie zuschwebte. Das hatte ihr gerade noch gefehlt, dass Violetta sie so sah.

„Guten Morgen, Klara“, sagte Violetta und landete sanft

auf Zehenspitzen direkt neben Klara, die immer noch in einer Pfütze stand.

Violetta trug ein leichtes Feenkleid in zartem Lila, dazu kleine Ballerina-Schuhe und eine dunkle Strumpfhose. Auch ihre lockigen Haare waren zu einer wunderschönen Frisur gebunden, die von einem Blumenhaarreif zusammengehalten wurde.

So würde ich auch gerne mal aussehen!, dachte Klara. Aber dann verwarf sie den Gedanken ganz schnell, denn eigentlich mochte sie, wie sie aussah.

„Was machst du denn da?“, wollte Violetta wissen.

Klara räusperte sich und versuchte, ihre Haare ein wenig glatt zu streichen. Allerdings ohne Erfolg – ihre Haare standen noch immer in alle Richtungen ab.

„Gut, dass du da bist, Violetta. Ich probe nämlich gerade für meinen großen Auftritt. Du weißt ja, heute ist die Feenversammlung, und da werde ich hoffentlich eine richtig echte anerkannte Fee. Immerhin bin ich schon alt genug, um endlich allen vorgestellt zu werden. Nur weiß ich nicht, was man da so sagt. Aber du, Violetta, du weißt es doch bestimmt."

Die große Feenversammlung war wichtig. Erst wenn man sich dort vorgestellt hatte, war man in Amrien eine richtig echte anerkannte Fee. Jeder anerkannten Fee wurde ihr eigenes Gebiet zugeteilt, um das sie sich dann kümmern durfte. Sie konnte dann ganz offiziell wichtige Entscheidungen treffen, Tiere bei Gefahren umsiedeln oder vor Unwetter warnen.

Wenn Klara bei dieser Vorstellung versagte, würde sie einen weiteren Jahreszeitenwechsel warten müssen. Aber wie sollte man sich vor der großen Versammlung vorstellen, wenn man noch nicht mal genau wusste, wie das ging? Sagte man nur seinen Namen? Oder auch aus welcher Ecke Amriens, dem großen Feenland, man kam?

„Also", begann Violetta und sah Klara von oben bis unten an, „bevor du dich vorstellst, würde ich erst mal aus der Pfütze da rauskommen. Du bist ja ganz nass! Und du musst unbedingt etwas mit deinen Haaren machen. Die sehen ja aus wie die Grasbüschel bei den Hasen am Waldrand. Wenn es sehr, sehr windig war!"

„Das ist keine Pfütze", erklärte Klara, „ich wollte mich nur vor der großen Versammlung noch mal frisch machen."

Violetta musterte Klara weiter und balancierte auf Zehenspitzen, halb laufend und halb schwebend, um sie herum. „Und warum hast du dann deine Kleider nicht gleich mitgewaschen? Eigentlich brauchst du ganz neue. Diese Ringelstrumpfhose trägst du doch schon seit Ewigkeiten, da sind kleine Löcher drin und Flecken drauf!"

„Bei uns in Amrien sind Ewigkeiten kurz, das weißt du doch", antwortete Klara und lachte. „Außerdem fühle ich mich in meinen Sachen wohl! Aber was sagt man denn nun genau bei so einer Vorstellung?"

„Na ja", antwortete Violetta und zwirbelte eine Locke um ihren Zeigefinger. „Man sagt seinen vollen Namen. Den Feenvornamen, den Feennamen der Feenfamilie und den deines Feenstammes und natürlich den deiner Hei-

mat. Das klingt bei mir so: Violetta Violila Viktoriana von Villingen."

„Das klingt gut", murmelte Klara. „Ich habe gar nicht so viele Namen. Eigentlich nur Klara. Und das Kornblumenfeld habe ich mir dazugedichtet, weil ich hier so gerne bin."

„Klara vom Kornblumenfeld also, ja?", fragte Violetta und verdrehte die Augen. „Geht es nicht ein bisschen genauer?"

„Es ist doch so", antwortete Klara. „Wenn man nicht so viele Namen hat, muss man sich auch nicht so viel merken. Und das ist ja schon wieder etwas Gutes, nicht wahr?"

Violetta schmunzelte. „Die Feenversammlung ist eine ernste Sache", sagte sie dann und machte dazu ein sehr ernstes Gesicht. „Wenn du dort nicht bestehst, kannst du nicht von den alten Feen lernen. Und wenn du nichts lernst, verzauberst du dich. Und das endet dann im ..." Sie überlegte. „... im absoluten Zauberchaos."

Klara nickte. Sie hatte sich nämlich schon öfter verzaubert.

„Nach der großen Unterweisung wird dir ein Waldstück oder Feld zugeteilt, für das du dann verantwortlich bist. Du beschützt dann die Natur, und du bist verantwortlich dafür, dass es den Pflanzen und Tieren gut geht."

„Das weiß ich doch", sagte Klara. „Und ich habe mir auch schon ein besonders schönes Gebiet ausgesucht. Es ist das schönste überhaupt. Das Kornblumenfeld mit den wilden Brombeerhecken. Dort leben Vögel, allerlei Schmetter-

linge, ein besonders eifriges Bienenvolk und sogar eine kleine Hasenfamilie. Ich möchte gerne für sie verantwortlich sein."

Violetta pfiff durch ihre weißen Vorderzähne. „Pff", machte sie, „schau erst mal, dass du ordentlich aussiehst."

Klara tastete ihren Kopf ab. Ihre Haare fühlten sich wirklich nur ein ganz kleines bisschen strubbelig an!

„Die kleinen Sonnentaue im feuchten Moos am Rand der Lichtung eignen sich ganz toll als Kamm", erklärte Violetta und fuhr sich durch ihr feines Haar. „Aber du musst aufpassen, manchmal schnappen sie zu!"

Dann sprang sie mit einem Satz in die Luft und schwebte davon. Nur ein leichter Lavendelgeruch blieb noch in der Luft und wehte Klara in die kleine Stupsnase.

Klara überlegte. Wenn Violetta schon Erfahrungen mit den fleischfressenden Pflanzen an der Lichtung gemacht hatte, konnte dieser Tipp ja nicht so übel sein. Was machte schon eine kaputte Ringelstrumpfhose, wenn die Frisur wie eine Eins saß? Klara drehte ihre Feenflügel auf, die augenblicklich leicht zu brummen begannen.

„Auf zur Lichtung!", rief sie in die Luft und flog tiefer in den Wald.

Die fleischfressenden Pflanzen namens Sonnentau an der Lichtung waren bekannt, denn sie schnappten den ganzen lieben Tag lang nach allem, was ihnen über den Weg lief. Vor allem nach allerlei Insekten. Für Feen wie Klara waren sie dennoch nicht gefährlich, denn ihr müsst wissen, dass Pflanzen nicht so klug sind. Zumindest nicht so klug wie Feen aus den Glitzerwäldern Amriens. Allerdings hatte Klara noch keine Erfahrungen mit ihnen gemacht und ging nun vorsichtig auf eine der Pflanzen zu. Die Pflanze war nicht besonders hoch, hatte aber lange Fangblätter, mit denen sie Fliegen und andere kleine Insekten anlocken konnte.

„Hm“, dachte Klara. „Besser wäre es wohl, wenn die Pflanze geschlossen bleibt. Sonst beißt mir das Ding noch ein Ohr ab!“

Und sofort kam ihr eine Idee. Sie würde einen Grashalm bitten, sich um die Pflanze zu legen. Wenn sie zugebunden war, konnte sie nicht zuschnappen.

„Amri-mi, Amri-mu,
Grashalm bindet Pflanze zu!“, flüsterte Klara.

Sofort löste sich ein Grashalm und legte sich um die Pflanze. Stolz stemmte Klara ihre Arme in die Hüften.

„Ich bin wirklich eine ziemlich gute Zauberfee!“, lobte sie sich selbst.

Dann nahm sie den Pflanzenkopf mit seinen Kammzähnen in die Hand und fuhr damit durch ihre Haare. Violetta hatte recht! Es ging ganz einfach. Frisch gekämmt

würde sie sicher einen guten Eindruck bei der Versammlung hinterlassen.

Als Klara fertig war, wollte sie die Pflanze natürlich wieder freilassen. Schließlich brauchte sie ihre Fangblätter ja zum Überleben.

„Amri-mi, Amri-mu,
Pflanze wieder frei im Nu!“

Doch was dann passierte, war nicht das, was Klara im Sinn gehabt hatte.

Die fleischfressende Pflanze verwandelte sich in einem Wimpernschlag in eine kleine, grüne Eidechse, die Klara nun wild anfauchte.

„Hups-lapa-lups!“, rutschte es Klara erschrocken heraus. „Das war wohl der falsche Spruch!“

Jetzt aber nichts wie weg hier!